

Focus by **helltec**



Editorial

Liebe Leser:innen

Wir haben Grund, zu feiern! Vor 20 Jahren startete Helltec als kleines Ingenieurbüro für Kabelnetze und kämpfte um seinen Platz im Marktumfeld – heute ist Helltec eine feste Grösse in allen Fragen rund um leitergebundene Kommunikationsnetze.

Wie haben wir das geschafft? Unser Erfolgsrezept ist kein Geheimnis: Es sind die Menschen hinter den Kulissen, es ist der bunte Mix aus langjährigen branchenerfahrenen Mitarbeitenden und neuen jungen Leuten, die frischen Wind in die Bude bringen. In diesem Focus by Helltec lernen Sie einige von ihnen näher kennen und ausserdem entschlüsseln wir für Sie die DNA von Helltec. Zum Firmenjubiläum blicken wir auf 20 spannende Jahre zurück. Technologischer Fortschritt, personelles Wachstum, Höhenflüge und Erfolge, aber auch turbulente Zeiten liegen hinter uns.

Dass Helltec heute auf einem breiten Fundament steht und flexibel auf Wind und Wetter reagieren kann, liegt auch an all den Personen und Unternehmen, die uns unterstützt und langfristig mit uns zusammengearbeitet haben. Ein herzlicher Dank geht deshalb an alle Kund:innen, Partner- und Herstellerfirmen, Supporter:innen jeglicher Art, Freelancer:innen sowie an die Mitarbeitenden und ihr Umfeld. Den Austausch, die Kooperation und die Partnerschaft schätzen wir sehr.

Blicken wir aber nicht nur zurück, sondern auch gezielt nach vorn. Veränderungen und Herausforderungen sind uns sicher, doch wir sind gewappnet. Das Helltec-Team ist dynamisch und up to date. Wir haben eine Antenne für Verbesserungen. Wir sind breit aufgestellt und neue Geschäftsfelder locken uns. Ja, wir sind ready für das, was kommt. Packen wir's gemeinsam an!

Franz Moritz Hellmüller
Geschäftsleiter / CEO

Inhalt

- 02** Von HFC bis FTTH: Die 20-jährige Erfolgsstory von Helltec
- 08** Fast 20 Jahre am Ruder und kein bisschen müde
- 10** c-blog: Wie Mitarbeitende Helltec sehen
- 12** Das Ende einer Ära und der Beginn einer neuen
- 14** Vorwärtskommen auch im Südwesten
- 16** Jung, smart, initiativ
- 20** Grusswort von SUISSEDIGITAL

Von HFC bis FTTH: Die 20-jährige Erfolgsstory von Helltec

Unser Kerngeschäft ist seit der Firmengründung unverändert: die Erbringung von Ingenieurleistungen im Netzbau. Was sich hingegen stark verändert hat, ist der Markt. Neue Technologien, zunehmende Digitalisierung, andere Kundenbedürfnisse. Erfahren Sie, welchen Wandel Helltec miterlebt hat, und weshalb wir der richtige Partner für komplexe Netzprojekte sind.

Während im Gründungsjahr 2002 ausschliesslich hybride Glas-Kupfernetze (HFC) gebaut wurden, wird es in naher Zukunft mehr reine Glasfasernetze (FTTH) und weniger hybride Netze geben. Am grundsätzlichen Charakter der mit dem Netzbau einhergehenden Ingenieurleistungen ändert sich dabei nur wenig. Nach wie vor werden die gleichen Leistungen benötigt: Planung und Projektierung, Submissionen für Material und Werkleistungen, Bauleitung, Projektleitung sowie ein funktionierendes Qualitätsmanagement. Was sich über die letzten 20 Jahre jedoch verändert hat, sind die Werkzeuge für die Erbringung von Ingenieurleistungen. Diese haben in fast allen Bereichen zu einer deutlichen Effizienzsteigerung in der Projektabwicklung beigetragen. Zu erwähnen sind einerseits die fast vollständige Digitalisierung der Netzdokumentationen und deren Hosting in der Cloud und andererseits die Automatisierung der vielfältigen und komplexen Arbeitsprozesse in der Projektabwicklung (Rollout), die eine immer grössere Rolle spielt. In beiden Bereichen hat Helltec mit der Entwicklung und Einführung der Produkte c-net (Digitalisierung der Netzdokumentation) und c-pm (Automatisierung im Projektmanagement) einen wegweisenden Schritt in die Zukunft vollzogen. Beide Produkte eignen sich gleichermaßen im Umfeld von FTTH- wie auch von HFC-Netzen.

Die DNA von Helltec

Um das Maximum aus den Investitionen in die Netzbauprojekte unserer Kundschaft herauszuholen, reichen im Umfeld hochkomplexer Kommunikationstechnologien die herkömmlichen Dienstleistungen von Ingenieurunternehmen nicht mehr aus. Dies gilt insbesondere für die konzeptionelle Phase eines Netzbauvorhabens. Nur mit einem detaillierten und tiefgründigen Verständnis der auf den Netzen laufenden Dienste und deren vielfältigen Technologien ist es möglich, die Anforderungen an das Netzkonzept und die Netzqualität zu definieren. In der Praxis

bedeutet dies, dass unsere Fachspezialist:innen die Eigenschaften, die Spezifikationen und die Anwendung einer XGS-PON- oder DOCSIS-3.1-Technologie bestens verstehen müssen. Für unser Kerngeschäft basiert die Helltec-DNA auf drei Pfeilern:

- Typologie unsererer Fachspezialist:innen
- Netzbauspezifisches Fachwissen
- Technologiespezifisches Fachwissen

Der Mensch steht im Zentrum

Das ist bei Helltec Programm. Gemäss unserem Leitbild pflegen wir einen respektvollen und fairen Umgang mit unseren Kund:innen wie auch als Mitarbeitende untereinander. Neben dieser Grundhaltung stellen wir an alle Mitarbeitenden spezifische Anforderungen, welche die Basis für die effiziente und hochqualitative Ausübung ihrer Funktion darstellen. Typische Ingenieur:innen im Umfeld des Netzbaus zeichnen sich aus durch eine vorausschauende und systematische Vorgehensweise sowie der Fähigkeit, gesamtheitlich zu denken. Dazu kommen Genauigkeit und Akribie in den täglichen Detailarbeiten. Sie müssen zu jeder Zeit den Blick auf das Ganze bewahren und gleichzeitig einen Sinn für das Detail haben. Aus diesem Grund investiert Helltec kontinuierlich in die Rekrutierung von ausgewiesenen Fachkräften. Diese sind das Fundament und die Garantie für die Erbringung von hochwertigen Dienstleistungen sowie deren Kontinuität und Weiterentwicklung.

Stephan Räber, Productmanager:
Qualitätssicherung mit R&S Network-Analyzer



Netzbauspezifisches Fachwissen

Ingenieurleistungen im Netzbau sind vielschichtig und komplex. Ohne fundiertes Fachwissen in den Bereichen Konzeption, Planung, Projektierung, Systemintegration, Bauleitung, Projektmanagement und Qualitätssicherung sind effiziente und in Bezug auf Kosten/Nutzen optimierte Netzneubauten oder Netzmodernisierungen nicht möglich. Auch in diesem Bereich legen wir grossen Wert auf eine stetige Weiterbildung unserer Mitarbeitenden sowie die fachgerechte Umsetzung ihres Wissens in die Praxis.

Technologiespezifisches Fachwissen

Wissen ist Macht. Durch das ausgeprägte Fachwissen unserer Spezialist:innen ist Helltec in einem dynamischen Marktumfeld erfolgreich positioniert und für die Zukunft gerüstet. Aber man hat nie ausgelernt. Ist es nicht gerade der Reiz unserer Branche, dass Netztopologien und -technologien wie auch das Marktumfeld sich schnell ändern? Sich auf Veränderungen einzulassen heisst auch, fit und agil zu bleiben. Neue Herausforderungen fördern die Kreativität einer Firma und steigern die Attraktivität der täglichen Arbeit. Im anhaltenden Wandel von vorwiegend hybriden Netzinfrastrukturen hin zu rein glasfaserbasierten Kommunikationsnetzen mit voll digitalisierten Diensten sehen wir es deshalb als Privileg, dass wir diesen Wandel aktiv mitgestalten und vorantreiben dürfen.

Pionier:innen der Glasfasertechnik

Das Wissen im Bereich der Glasfasertechnik ist in unserer Firma schon lange stark verankert. Obwohl Helltec zur

Zeit des Aufkommens optischer Übertragungsstrecken in den 1990er-Jahren noch nicht existierte, verfügt die Firma über Mitarbeitende, welche zu den Pionier:innen dieser Epoche gezählt werden dürfen. Dank der Glasfasertechnologie konnten die langen Trunkkaskaden in den anfänglich rein koaxialen Kabelfernsehnetzen nach und nach substituiert werden. Der komplizierte und zeitaufwendige Abgleich des Frequenzgangs der 40 und mehr Verstärker zählenden Kaskaden wurde hinfällig. Die ersten amplitudenmodulierten optischen Sender arbeiteten ausschliesslich bei 1310 nm und konnten ohne nachgeschaltete Splitter eine Distanz von maximal 25 Kilometern überbrücken. Bei der Verteilung des Signals auf vier Nodes reduzierte sich diese Distanz auf unter fünf Kilometer. Diese Einschränkung wurde mit dem Aufkommen der kostenintensiven extern modulierten Lasersender mit nachgeschalteten optischen Verstärkern aufgehoben. Plötzlich wurden Übertragungsstrecken von 100 Kilometern und mehr zur Realität, was massgeblich zur Konsolidierung im Bereich der Kopfstationen beitrug.

Komplexe Glasfaserdesigns

In einem weiteren Entwicklungsschritt kamen ab der ersten Dekade der 2000er-Jahre optische Multiplexsysteme zum Einsatz, welche die Übertragung von mehreren Wellenlängen über ein und dieselbe Faser ermöglichten. Damit konnten die zu dieser Zeit noch hochpreisigen Glasfasern ökonomisch genutzt werden. Die Technologie wurde insbesondere bei Glasfaserengpässen eingesetzt. So konnten mittels CWDM (Coarse Wave Division Multiplex) über



Adrian Stierli, Projektleiter/Planer:
Flexibles Hosting mit c-net

eine Faser die Wellenlänge für den Vorwärtsweg und in der Gegenrichtung bis zu acht Wellenlängen mit Rückwegsignalen übertragen werden. Eine Weiterentwicklung von CWDM stellte die DWDM-Technologie (Dense Wave Division Multiplex) dar. Durch die Reduktion des Abstands der einzelnen Wellenlängen der Lasersender von 20 nm auf weniger als 1 nm stieg die Anzahl der über eine Faser übertragbaren Wellenlängen auf 40. Die CWDM- und DWDM-Technologie kann mit dem Multiplex der HF-Signale auf einem Kabelnetz verglichen werden. Dabei entsprechen die einzelnen Wellenlängen den DVB-C- und DOCSIS-Kanälen, welche ebenfalls auf einer eigenen Frequenz über das HFC-Netz übertragen werden.

Steigerung von Leistung und Netzqualität mit neuen Technologien/Architekturen

Dank unserem ausgeprägten Fachwissen im Netzbau und in den darauf basierenden Übertragungstechnologien wie DOCSIS 3.1 und der damit einhergehenden «Distributed Access Architecture» (DAA) profitieren unsere Kund:innen gleich mehrfach. Diese neuen Technologien wurden entwickelt, um die Leistung bestehender HFC-Netze zu erhöhen. Sie orientieren sich dabei an den vorhandenen Netzeigenschaften bezüglich Topologie, Bandbreite und Übertragungsqualität. Somit können kostenintensive Netzbauten vermieden werden. Gleichzeitig kann aber mit geeigneten Massnahmen und einem entsprechenden finanziellen Aufwand auch die Netzqualität so gesteigert werden, dass das Maximum aus einer neuen Technologie herausgeholt werden kann. Um beim Beispiel DOCSIS 3.1 zu bleiben, könnten durch den Einsatz von Remote-PHY-Nodes die in ihrer Übertragungsqualität limitierten AM-Links zwischen Lasersender und Node substituiert werden. Der voll digitale Ansatz von Remote-PHY bringt

die verlustfreie Übertragung bis in die unmittelbare Nähe der Abonnent:innen, was mit einer höheren Datenübertragungskapazität und einer verminderten Störanfälligkeit einhergeht.

Technisch und betriebswirtschaftlich optimierte Lösungen

Das angeführte Beispiel zeigt die gegenseitige Abhängigkeit zwischen dem Kabelnetz und der darauf aufgesetzten Übertragungstechnologie. Helltec kennt die Eigenschaften, Anforderungen und Spezifikationen beider Elemente und der sich daraus ergebenden Freiheitsgrade bestens. Durch dieses Wissen sind wir in der Lage, für unsere Kund:innen zukunftstaugliche und massgeschneiderte End-to-End-Lösungen zu konzipieren. Dabei können wir verschiedene Lösungsansätze sowohl technisch als auch betriebswirtschaftlich berechnen und einander gegenüberstellen. Neben einer technisch funktionierenden Lösung bieten wir eine Maximierung der Leistungsfähigkeit des Netzes bei einem ausgewogenen Einsatz der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Zudem arbeiten wir in der Projektrealisierung mit unserer selbst entwickelten, prozessorientierten und voll digitalisierten Projektmanagement-Plattform, welche eine übersichtliche, schnelle und effiziente Umsetzung der Projekte erlaubt.



NOKIA ISAM FX-4 Optical Line Terminal (OLT) FTTH- und Smart Meter-Rollouts

Bindeglied zwischen Netzbetreiber und Dienstprovider

Unser breites und tiefgründiges Wissen befähigt uns auch im Bereich der Fehlersuche und der Betriebsoptimierung. Eine Technologie verliert an Wert, sobald sie nicht stabil und zuverlässig betrieben werden kann. So wechseln Abonnent:innen ihren Netzanbieter am ehesten dann, wenn eine mangelnde Verfügbarkeit der Dienste vorliegt. Unsere Fachspezialist:innen sind geübt darin, anhand der Fehlercharakteristik falsche Einstellungen relevanter Betriebsparameter im Netz und bei den Übertragungssystemen zu erkennen und zu korrigieren. Wir verstehen uns als wichtiges Bindeglied zwischen der Übertragungsprotokollbasierten Welt der Dienstprovider und der optischen/hochfrequenten Welt der Netzbetreiber. Wir können beides.

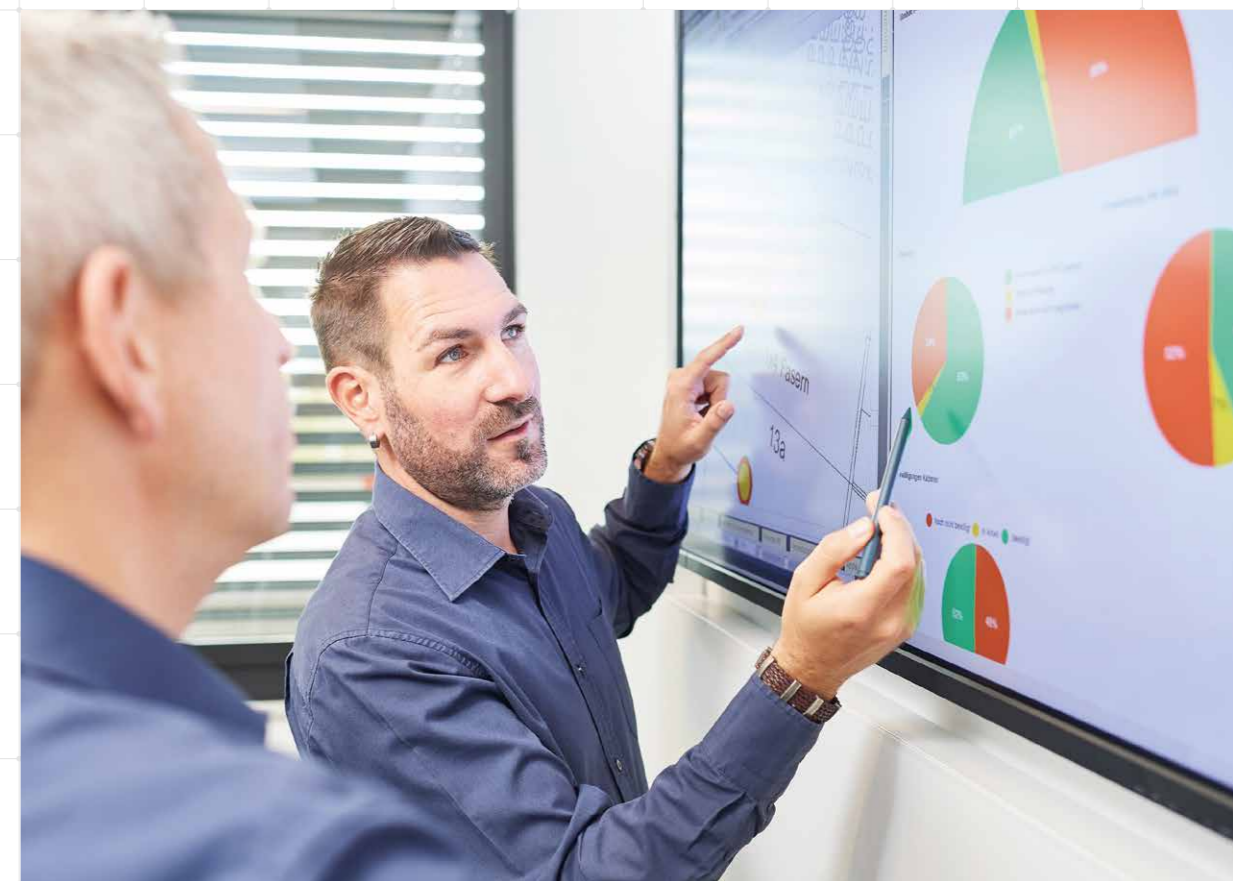
PON-Systeme für FTTH – für uns nichts Neues

Dasselbe gilt für den Bereich der FTTH-Netze. Ob GPON, XGS-PON oder NG-PON, wir konzipieren und planen Layer-2-Übertragungssysteme und betreiben diese Systeme auch in unserem Labor. Dabei profitieren wir von

der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeitenden in der Fiber-Optik. Wellenlängenmultiplexing, mit all seinen Facetten, ist seit jeher unsere Passion. PON-Systeme, wie sie in FTTH-Netzen eingesetzt werden, bedeuten für uns lediglich eine weitere Anwendung dieser Technologie.

Kontinuität und Vernetzung

Ein weiterer Grundpfeiler unseres ausgeprägten Fachwissens ist die langjährige Zusammenarbeit mit namhaften Lieferanten von Komponenten und Systemen sowie deren Entwicklungsabteilungen. Dies gibt uns einen tiefen Einblick in bestehende und künftige Technologien und deren Anwendungen. Aber auch ein regelmässiger Austausch und die fachliche Abstimmung mit den grossen Dienst Providern der Schweiz sowie der Betrieb eines eigenen Messlabors sind essenziell für das Konzipieren innovativer Lösungsansätze im Netzbau.



Felix Kurmann, Leiter Projektabwicklung, Philipp Sianzi, Leiter Projektmanagement
Automatisierte und digitale Projektabwicklung mit c-pm

Meilensteine der Helltec-Geschichte

Die folgenden Meilensteine zeigen eine Chronologie des Aufbaus des technologie- und netzbauspezifischen Fachwissens von Helltec. Bereits im Gründungsjahr verfügten wir über eine Crew von ausgewiesenen Fachspezialist:innen, welche davor in anderen Firmen der Kabelbranche seit zehn und mehr Jahren in führenden Rollen tätig gewesen waren. So waren bereits 2002 grosses Fachwissen und praktische Erfahrung im Bereich der Glasfasertechnik und der dazugehörigen Komponenten vorhanden, aber auch im Gebiet des Internet-Access mit damals proprietären Datenübertragungssystemen wie LANCity, COM21 oder Terayon.

2002

Take-off im Oktober 2002
Aufbau eines Labors und Kauf eines Multi-Channel-Generators und Spektrumanalyzers zur Simulation der Kanallast und Messung der Übertragungsqualität auf HFC-Netzen

2003

Entwicklung eines Systemwertberechnungsprogramms zur Kalkulation der Betriebs- und Qualitätswerte in HFC-Netzen sowie Aufbau einer elektronischen Produktdatenbank für Lasersender, Node, optische Verstärker, Netz- und Hausverstärker mit allen relevanten Spezifikationen als Grundlage automatisierter Systemwertberechnungen
Beginn der Technologie-Partnerschaft mit Teleste Korporation in Turku (Finnland), dem grössten HFC-Hersteller in Europa

2004

Entwicklung eines generischen, fiberspezifischen Systemwertberechnungsprogramms zur Kalkulation von speziellen Anwendungen wie analog-optischen Backbones und Mehrfachwellenlängenübertragung über eine Faser

2005

Konzeption und Inbetriebnahme diverser **komplexer CWDM-/DWDM-Einfaserlösungen** für Zellteilungen im Down- und Upstream über Distanzen von 50 Kilometern

2006

Turn-Key-Projekt für den **Site-Move** eines kompletten regionalen Headends

2007

Neubau von zwei DVB-C-Headends auf der Basis von ATM-Technologie (Asynchronous Transfer Mode) inklusive Broadcast-Manager für die Aufbereitung von EPG-Daten und Signalisierung der Settop-Boxen

Mitentwicklung einer DVB-C-Box für den Schweizer Markt (mit CH-spezifischer DVB-C-Signalisierung)

2008

Entwicklung eines Systemwertberechnungsprogramms für den Upstream zur Kalkulation der Betriebs- und Qualitätswerte in HFC-Netzen

2009

Einführung des «Headend-in-a-Box»-Konzepts auf Basis der **IP-Headend-Plattform Luminato** von Teleste

2010

Konzeption und Inbetriebnahme eines FTTH-Netztes auf Basis von RFoG

2012

Konzeption für RF-Overlay-Systeme bei GPON wie auch P2P-Netzarchitekturen
Beschaffung DOCSIS-3.0-/DVB-C-/MPEG-Analyzer von VIAVI (VSE-1100)

2014

Einführung von DOCSIS-3.0-Campus- und Hotelsystemen

2015

Einführung der Hosting-Plattform «c-net» für Netzdokumentationen mit aktuell 250'000 Nutzeinheiten

2017

Migration von HFC zu FTTH
Diverse FTTH-Vorprojekte und Machbarkeitsstudien
Berechnung des Overall-Investitionsbedarfs von FTTH-Rollouts
Einführung 1.2 GHz / 204 MHz HFC-Technologie
Erste Qualitätsmessungen an Kaskaden im Labor mit digitaler Vollast als Vorbereitung zur Einführung der 1.2 GHz / 204 MHz HFC-Technologie in der Schweiz (in Zusammenarbeit mit der R&D-Abteilung von Teleste)
Erarbeitung der Grundlagen für die Berechnung des Verhaltens von HFC-Netzen bei rein digitaler Belegung

2018

Aufbau eines DOCSIS-3.0/3.1-Messplatzes mit Multi-Signal-Load-Generator CLGD und DOCSIS-Analyzer DSA von Rohde&Schwarz sowie VSE-Analyzer von VIAVI
Modernisierung des HFLabors mit Rohde&Schwarz-Network-Analyzer ZNC
Schweizweite Schulungsinitiative für die korrekte Inbetriebnahme des Rückwegs in HFC-Netzen
Aufrüstung des Feldmessgeräteparks mit DOCSIS-3.1-tauglichen ONX-630 von VIAVI

2019

Einführung DOCSIS 3.1
Erarbeitung der theoretischen Grundlagen für die Einführung von DOCSIS 3.1 auf Schweizer Kabelnetzen
Feldversuche für die praktische Einführung von DOCSIS 3.1 im Parallelbetrieb zu DOCSIS 3.0 und DVB-C
Untersuchung verschiedener Netzlasten
Einstellung der optimalen Betriebswerte im Down- und Upstream
Untersuchung des Netzverhaltens bei unterschiedlichen Signalabsenkungen der DOCSIS-3.1-OFDM-Blöcke
Untersuchung der gegenseitigen Beeinflussung von DOCSIS 3.0 und 3.1 zur Maximierung des Datendurchsatzes

2020

Einführung Remote-PHY-Node (Distributed Access Architecture DAA)
Erarbeitung der theoretischen Grundlagen
Feldversuch für die praktische Einführung (in Zusammenarbeit mit Teleste)
Entwicklung von FTTH-Geschäftsmodellen und Berechnung der Wirtschaftlichkeit anhand dynamischer Investitionsrechnungsverfahren

2021

Einführung Projektmanagement-Plattform «c-pm» für eine prozessorientierte, digitalisierte Automatisierung in Projektabwicklungen wie FTTH-Rollouts
Einführung XGS-PON
Grundlagenerarbeitung für die Einführung von XGS-PON und NG-PON auf FTTH-Netzen

2022

Schulungsinitiative für die korrekte Messung und Einpeilung von digitalen Signalen auf Kabelnetzen
Systemintegration und Durchführung von Feldversuchen (Proof-of-Concept) mit XGS-PON-10G/10G-Technologie auf FTTH-Netzen
Diverse FTTH-Vorprojekte und Kostenrechnungen
Diverse Berechnungen von FTTH-Business Cases

Veränderungen mitgestalten ist unsere Passion!

Der Helltec-Zeitstrahl zeigt, dass wir seit Beginn unserer Firmengeschichte hart am Wind segeln. Mit unserer ausgeprägten technologischen Weitsicht orientieren wir uns immer am Horizont und daran, was dahinter liegt. Wir richten unseren Blick aber auch in die Tiefe. Nur wer eine Technologie im Detail versteht, kann maximal davon profitieren.

Seit 20 Jahren ist Helltec in der Kommunikationsbranche an vorderster Front tätig. Für die anstehenden Veränderungen von Markt und Technologie sind wir bestens gerüstet.

Fast 20 Jahre am Ruder und kein bisschen müde

1. Juli 2002: Franz Hellmüller betritt das erste Helltec-Büro in Rothenburg und legt los. 20 Jahre später blickt er zurück und erzählt von wichtigen Momenten, schwierigen Zeiten und gelassener Zuversicht.

Franz, in diesem Jahr wird Helltec 20, du bist jetzt im Rentenalter. Hast du alles erreicht, was du wolltest?

Eins vorweg: Es war nicht mein Lebenstraum, eine eigene Firma zu gründen – das hat sich aus den Umständen ergeben. Auch im fortgeschrittenen Alter habe ich noch ein paar Ziele vor Augen, aber was Helltec angeht, bin ich sehr zufrieden. Die Firma steht auf einem soliden Fundament und ist auf dem Markt gut positioniert. Das erfüllt mich mit Freude und natürlich auch mit Stolz.

Während 20 Jahren hat sich viel verändert. Was waren für dich die wichtigsten Ereignisse der Firmengeschichte?

Zu Beginn das Bauen des Firmen-Fundaments, das Aufstellen des Kern-Teams, die Akquisition von bestimmten kleinen und grossen Projekten, die Partnerschaft mit Teleste, der Umzug an die Stationsstrasse 89, die grosse Welle der 1-GHz- und 1.2-GHz-Upgrades, der Kompetenzaufbau FTTH, die Digitalisierung der Prozesse und schliesslich die Übergabe der Geschäftsführung.

Seit 2019 bist du nicht mehr Geschäftsleiter, sondern «nur» noch Verwaltungsratspräsident. Wie geht es für dich weiter?

Als VR-Präsident sind meine Aufgaben die strategische Führung und die Aufsicht, somit trage ich weiterhin Verantwortung gegenüber der Firma. In die operativen Aufgaben mische ich mich nicht ein, ich stehe aber nach wie vor zur Verfügung. Ausserhalb von Helltec gibt es verschiedene Projekte: die Unterstützung eines Start-ups, das Engagement in einem Sozialprojekt, die Betreuung der Enkelkinder einen Tag pro Woche und Reisen. Das nächste Abenteuer wird die Antarktis sein.

Schauen wir nochmal zurück. Was waren deine persönlichen Highlights?

Die Erfolge, tolle Kundenanlässe und die gemeinsamen Momente mit der Helltec-Crew, als wir beispielsweise nach Finnland gereist oder mit der ganzen Belegschaft

auf das Jungfrauoch gefahren sind. Und diesen Sommer war das ganze Team im Tessin, um gemeinsam das Jubiläum zu feiern. Das sind alles unvergessliche Highlights.

Du hast immer grossen Wert auf ein funktionierendes Kollektiv gelegt. Warum?

Ich bin davon überzeugt, dass das eingespielte Team der Schlüssel zum Erfolg ist. Alleine hätte ich das nie geschafft. Die ganze Belegschaft lebte die Helltec-Kultur und die Firmenphilosophie. Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Qualität und Respekt waren schon immer die Grundpfeiler der Firma und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Der Schritt ins Unternehmertum war ein gewagtes Unterfangen. Warst du von Anfang an überzeugt, dass Helltec ein Erfolg wird?

Ja, absolut. Voraussetzung war aber, dass ich den Markt kannte und durch meine frühere Arbeit bei Firmen wie der Catec AG und der Cablecom Engineering AG die nötige Branchenerfahrung gesammelt hatte. Schon vor Helltec hatte ich ein Beziehungsnetz und eine Vertrauensbasis zu Kundschaft und Partnern aufgebaut. Das war extrem wichtig. Zudem konnte ich mich auf ein sehr starkes und erfahrenes Team verlassen.

Marktverständnis, ein Beziehungsnetz, ein starkes Team. Was brauchte es darüber hinaus?

Risikobereitschaft, überdurchschnittliches Engagement und viel Verzicht – auf Zeit und Geld. Ich habe die Firma im Alleingang finanziert und mich dafür ganz schön aus dem Fenster gelehnt. Meine Frau und ich mussten

uns einschränken, um die ersten Jahre zu überbrücken. Denn wie bei jedem Start-up wurde zuerst investiert, es fielen Kosten an und die Erträge liessen lange auf sich warten. Das brauchte gute Nerven und sorgfältiges Handeln.

Lief es so, wie du es dir vorgestellt hattest?

Nein, vieles lief nicht wie geplant oder gewünscht. Zum Beispiel Partnerschaften mit Lieferanten, die nicht zustande kamen. Und auf Kundenseite gab es einige, die mich zwar ermutigten, aber mit Aufträgen zuwarteten. Wahrscheinlich dachten sie: «Schauen wir zuerst einmal, ob es Helltec in einem Jahr noch gibt.» Das war natürlich eine Herausforderung. Wenn jeder so gedacht hätte, hätte Helltec tatsächlich nicht überlebt. Aber zum Glück gab es auch positive Entwicklungen, die nicht geplant waren.

Das klingt trotzdem nach einem harten Start. Wie hast du die Anfangsphase erlebt?

Jeder Anfang ist schwierig. Es gibt sehr viel zu tun, man geht an seine Grenzen und darf keine Fehler machen. Ich musste Enttäuschungen einstecken und damit umgehen, dass einige Versprechen nur Worthülsen waren. Obwohl ich immer Leute um mich hatte, gab es viele Dinge, die ich allein bewältigen musste. Der mentale Druck war gross. Eine wichtige Stütze war Martin Zeier, der ab Tag eins dabei war. Die Gewissheit, «da ist jemand, der das mit mir durchzieht», war wertvoll.

Was ist heute dein Elixier für schwierige Situationen?

Zuversicht und Optimismus! Aber das ist nicht erst heute so, eine positive Lebenseinstellung war schon immer mein

Franz Hellmüller, VR-Präsident



Elixier. Und mit zunehmender Erfahrung habe ich gelernt, schwierige Situationen mit Ruhe und Zuversicht zu bewältigen. Ganz nach dem Motto: «Wenn du in stürmische See geraten bist, wirst du irgendwann wieder in ruhigen Gewässern segeln.»

Ist es jetzt gerade stürmisch oder ruhig?

Weder noch, eher etwas unbeständig. Aber in der Telekommunikation gab es schon immer viele und schnelle Veränderungen. Auch für Helltec stehen neue Herausforderungen an. Trotzdem bin ich auch jetzt, da der Markt mehr fordert, sehr zuversichtlich. Denn Marktveränderungen bieten eben auch viele Chancen.

Was wünschst du dir für die Zukunft von Helltec?

Ich möchte, dass die Firma nachhaltig weiterexistiert, dass wir unsere Arbeitsplätze sichern und dass unsere Kundschaft sich weiterhin auf uns verlassen kann. Natürlich wird es auch bei Helltec Veränderungen geben, aber ich wünsche mir, dass der Nukleus Helltec weiterlebt.

Was ist dein Fazit nach 20 Jahren Helltec?

Ich würde es wieder tun. Natürlich würde ich punktuell ein paar Dinge anders machen, aber es war die schönste Zeit in meinem Berufsleben. Deshalb: Ich würde es wieder tun.

c-blog: Wie Mitarbeitende Helltec sehen

«Es spielt keine Rolle, ob wir seit Jahrzehnten oder erst kurz zusammenarbeiten: Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung sind das A und O.»

«Teamgeist ist nicht bloss ein Wort, sondern ein Wert, der bei uns gelebt wird.»

«Die Arbeitsplätze sind modern und die Arbeitsbedingungen genial. Home-Office war schon vor der Pandemie state-of-the-art.»



«Bei Helltec gibt es keinen Röstigraben.»

«Mein Highlight: Die Fähigkeiten sind wichtig, nicht das Alter.»

«Über Mittag am Töggelikasten gibt's knallharte Rivalität, danach sitzen wir wieder freundschaftlich im selben Boot.»

«Der Groove an unserem Helltec-Weihnachtsanlass ist nicht zu toppen – ganz egal, ob wir im 5-Sterne-Hotel oder mit Alphütten-Feeling feiern.»

«Der kollegiale Umgang mit Vorgesetzten und die flache Hierarchie sind mir sehr sympathisch.»

«Schon witzig, wie viele Mitarbeitende seit zehn oder mehr Jahren bei Helltec arbeiten und dass ehemalige Mitarbeitende den Weg zurück zu Helltec wählen, sei es nach fünf oder auch nach fünfzehn Jahren.»

«Finnland, Vierwaldstättersee, Jungfrauoch, Tessin: Die Reisen mit dem ganzen Team sind ein besonderes Erlebnis, vor allem auf menschlicher Ebene.»

«Ein Mix aus leistungsorientierter Haltung und lockerem Umgang – so macht Arbeiten Spass.»

«Was ist Tradition? Dass Cornel am 1. Juli eine Schwarzwälder-Torte zum Helltec-Geburtstag mitbringt – und das seit 20 Jahren. Einfach spitze.»

Das Ende einer Ära – und der Beginn einer neuen

Den Standort Thun gibt es fast so lange wie Helltec selbst. Zwei Gesichter prägten das Büro über Jahre: Martin Zeier und Jean-Louis Christinat. Bei einem «Kaffee unter Ehemaligen» lassen sie die alten Zeiten Revue passieren.

In entspannter Atmosphäre treffen sich Martin Zeier, Jean-Louis Christinat – den meisten als «Schige» bekannt – und unsere ehemalige Assistentin Jacqueline Rainoni in Thun. Es wird geplaudert, gelacht und in Fotoalben geblättert.

Von Anfang an dabei

Martin und Jean-Louis kannten Firmengründer Franz Hellmüller schon lange vor Helltec. Sie hatten bereits bei der Catec AG und anschliessend bei der damaligen Cablecom jahrelang zusammengearbeitet. Dabei entstand ein sehr freundschaftliches Vertrauensverhältnis, das bis heute anhält. «Als Franz Helltec gegründet hat, habe ich keine Sekunde gezögert, ihm zu folgen», betont Jean-Louis. Er und Martin gehörten zu den allerersten, die zum Helltec-Team stiessen. Und dass sie bis zum Ende ihrer Karrieren blieben, sagt doch einiges über sie und über Helltec aus.

Ein einzigartiges Duo

Martin und Jean-Louis arbeiteten so lange zusammen, dass sie sich noch heute fast blind verstehen. Der eine weiss, was der andere denkt. Und manchmal denken sie das gleiche. Angesprochen auf die grössten Hürden bei der neu gegründeten Helltec, heisst es unisono: «Aufträge reinholen!». Denn diese konnte man keineswegs wie reife Äpfel ernten. Vom ersten Kontakt bis zu einem richtigen Auftrag vergingen oft ein bis zwei Jahre. Diese Zeit gemeinsam zu überstehen, schweisste zusammen. Rückblickend sagt Martin: «Helltec war mehr als nur Arbeit.» In der Tat, wer das Duo Zeier/Christinat einmal erlebt hat, weiss genau, dass das keine Floskel ist. Ungebremst und mit absoluter Zuverlässigkeit versetzten sie Berge und waren über Jahre ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Entwicklung von Helltec.

In Thun verankert

Für Franz Hellmüller war immer klar, dass das Büro in Thun viele Vorteile bietet. Regionale Präsenz und Kundennähe, vor allem aber der kurze Arbeitsweg der Mitarbeitenden waren wichtige Pluspunkte. Auf die Frage

nach den Herausforderungen, ausserhalb des Hauptsitzes Rothenburg verortet zu sein, meint Martin: «Man muss absolut selbstverantwortlich arbeiten und mit den Freiräumen verantwortungsbewusst umgehen – ein Vertrauensbeweis gegenüber dem Arbeitgeber.»

Effizienz durch Mobilität

Auch wenn ihre Basis immer Thun blieb, waren Martin und Jean-Louis während ihrer Laufbahn öfters auswärts stationiert. Bei der Realisierung grosser Netzprojekte muss die Projektleitung vor Ort die Abläufe steuern und die lokalen Installationsunternehmen anleiten. Persönlicher Kontakt und kurze Reaktionswege sind dabei unverzichtbar. Deshalb postiert Helltec sich immer wieder nah am Geschehen und betreibt temporäre Aussenbüros. Martin und Jean-Louis waren längere Zeit in Samedan, Amriswil und Visp, heute ist Helltec vorübergehend in Schaffhausen und hat feste Standorte in Rothenburg, Thun, Amriswil und Crissier.

Mit vollem Einsatz

Laut Martin waren die Tage in Aussenbüros nie um 17 Uhr zu Ende, sondern dann, wenn die Arbeit getan war. «Es war sehr intensiv, aber wir haben immer gute Sachen hinterlassen und tolle Leute kennengelernt», zieht Martin das Fazit. Und Jean-Louis resümiert: «Wir waren die Satelliten von Helltec.» Ja, sie schwärmten aus, wenn die Präsenz von Projektleiter oder Planer vor Ort gefragt war, und arbeiteten tagelang fernab ihrer Familien. Manche Projekte dauerten Monate, andere sogar Jahre. Das Engagement und die Flexibilität der beiden waren für Helltec immer ein unschätzbare Gewinn.

Jacqueline Rainoni, Martin Zeier, Jean-Louis Christinat



«Wir waren die Satelliten von Helltec.»

Einen Gang runterschalten

Bereits seit Herbst 2017 ist Martin pensioniert, er sprang jedoch immer wieder mal ein und begleitete gewisse Projekte. Obwohl sein Pensum mittlerweile gegen Null geht, denn «die Distanz wird grösser und der Fokus ändert sich», wie er erklärt, fühlt Martin sich der Firma und dem Team immer noch verbunden. Jean-Louis wurde im Juli in den Ruhestand verabschiedet, präzisiert aber schmunzelnd: «Da meine Frau noch 60 % arbeitet, bin ich vorerst nur Teilzeit richtig pensioniert.»

Büro Thun lebt weiter

Die zwei langjährigen Aushängeschilder haben ihren Schreibtischen adieu gesagt, aber das Büro Thun ist keineswegs leer. Beat Reber sorgt für einen nahtlosen Übergang. Der «ruhige Typ, der Top-Arbeit leistet», wie Jean-Louis ihn beschreibt, tritt in grosse Fussstapfen. Doch genau wie seine ehemaligen Sitznachbarn lebt er die Büro-Thun-Mentalität und wird als Helltecs regionaler Ansprechpartner die nächste Ära prägen.

Was bleibt von Helltec?

Martin und Jean-Louis schauen mit einem positiven Gefühl zurück. Viele Reisen, Events und Weihnachtsanlässe

bleiben in Erinnerung, aber vor allem die Anfänge von Helltec sind unvergessen: das eingespielte kleine Team, das gemeinsam alle Schwierigkeiten meistert, und natürlich Franz Hellmüller als zentrale Figur, der Helltec mit seiner Persönlichkeit über Jahre geprägt hat. Wertschätzung, Verbundenheit und Freundschaft, darauf stossen wir an.

Beat Reber, Projektleiter/Planer



Vorwärtskommen – auch im Südwesten

Eins konnte Helltec noch nie: Stillstehen. Der Drang, weiterzukommen und stets ganz vorn mitzuspielen, zieht sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte. Rachid Barki weiss, warum Sie Helltec auch in der Romandie auf dem Radar haben sollten.

Rachid, als Leiter des Standorts Crissier bist du seit drei Jahren die Ansprechperson von Helltec in der Westschweiz. Was machst du an einem normalen Arbeitstag?

Ich berate und unterstütze unsere französischsprachige Kundschaft, bearbeite Angebote und Aufträge, plane und manage Projekte. Zu meinen Aufgaben gehört aber auch, permanent den Telekommunikationsmarkt in der Romandie zu beobachten, insbesondere FTTH-Projekte, die momentan im Zentrum aller Strategiediskussionen stehen.

Was bietet Helltec in Bezug auf FTTH?

Alles. Vor allem seit wir den Bereich Field Engineering voll integriert haben. Wir sind heute das einzige Schweizer Ingenieurbüro, das auf Komplettlösungen für leitergebundene Telekommunikationsnetze spezialisiert ist, von der Konzeption über die Materialintegration bis hin zum Netzausbau. Application Engineering, Product Engineering, Field Engineering – alles aus einer Hand.

Was bedeutet Field Engineering?

Zum einen untersuchen wir die Anforderungen an die Netzinfrastruktur und finden die technisch beste Lösung, zum anderen überprüfen wir die Machbarkeit der Lösung in Bezug auf Installation und Anwendung. Field Engineering beginnt immer mit einer Analyse und endet mit der Installation und Abnahme im Feld beziehungsweise auf der Baustelle.

«Analyse» klingt nach zwei, drei Stunden Arbeit. Ist es so?

Es gehört schon etwas mehr dazu. Die Analyse bezieht sich auf verschiedene Parameter und beinhaltet eine Vielzahl an Berechnungen. Das heisst: Wir erarbeiten zukunftsorientierte und wirtschaftliche Lösungen im Bereich Tiefbau und bestimmen die optimale Ausnutzung der bestehenden Netzinfrastruktur und -kapazität. Beim zu verbauenden Material wird für jede Anwendung das beste Produkt definiert und bei der Installation spielt natürlich die Effizienz eine grosse Rolle.

Der Markt und die Bedürfnisse ändern sich laufend, neue Ideen und Dienstleistungen sind gefragt. Was ist das Innovativste, an dem du beteiligt bist?

Das ist zweifellos die fortschreitende Digitalisierung. Es geht uns darum, möglichst viele Prozesse von Telekomprojekten zu digitalisieren und zu automatisieren. Die intelligente Nutzung der Digitalisierung steigert die Effizienz und bringt dadurch Qualität sowie Kosteneinsparungen in den Projekten, aber auch im Betrieb. Das ist wirklich wegweisend. Helltec war und ist allerdings in verschiedenen Bereichen innovativ.

Kannst du ein paar Beispiele nennen?

Helltec hat schon sehr früh auf die Software AND gesetzt, der Alleskönner für Planung und Dokumentation von Netzinfrastrukturen. AND ist ein FTTH-Fasermanagementsystem, das auch Kupfer und Coax abbilden und berechnen kann. Darüber hinaus bieten wir mit c-net eine skalierbare, gehostete Dokumentationslösung an, ein Sorglospaket rund um

Rachid Barki, Leiter Romandie



AND. Im Projektmanagement optimieren wir Abläufe mit unserer volldigitalisierten Plattform c-pm und unser Georadar ortet unterirdische Leitungen, die sich digital und georeferenziert in 3D abbilden lassen.

Die Kundschaft profitiert von Know-how und Innovation. Was bietet Helltec den Mitarbeitenden?

Helltec schenkt uns volles Vertrauen, anerkennt die geleistete Arbeit und bietet jederzeit Unterstützung. Auf meinem beruflichen Weg bin ich endlich in einem Unternehmen angekommen, in dem ich mich zu 100 % emanzipieren und entfalten kann.

Apropos entfalten und verwirklichen: Welche Art von Projekt würdest du in der Westschweiz gern realisieren?

Ein schlüsselfertiges FTTH-Projekt wäre toll. Ausserdem ist es meine Vision, dass Helltec in der Romandie das führende Ingenieurbüro für FTTH wird. Wir wollen der unumgängliche Partner für alle wichtigen Marktplayer werden. Das ist mein Wunsch, mein Ziel.

Jung, smart, initiativ

Freiräume, Flexibilität und ein unterstützendes Arbeitsumfeld motivieren zu Bestleistungen. Wir rücken drei Mitarbeitende in den Fokus, die durch ihre Kompetenz und ihr Engagement überzeugen.



Cédric Bannwart, Projektleiter/Planer
Stefan Leuenberger, Projektleiter/Planer
Joe Anderson, Systems Engineer

Joe Anderson, Systems Engineer



Joe Anderson – Tüftler aus Leidenschaft

Immer für die Kund:innen da

Viele kennen Joe Anderson von Schulungen oder telefonischem Support. Bei Problemen mit Geräten in HFC-Netzen steht unser Spezialist für Aktivkomponenten mit Rat und Tat zur Seite – auf Deutsch, Französisch und Englisch. Der Autodidakt erlebt bei der Arbeit die grössten Glücksmomente, wenn er die Ursachen kniffliger Probleme findet und am Ende zufriedene Kund:innen am Hörer hat.

Mit Ausdauer zum Ziel

Neben seiner schier grenzenlosen Neugier für die Funktionen und technischen Feinheiten von Aktivkomponenten zeichnet ihn auch aus, dass er nicht aufgibt, bevor ein Problem gelöst ist. Manchmal findet er sogar Dinge heraus, an denen sich das Product-Management-Team von Herstellerfirmen zuvor die Zähne ausgebissen haben, wie ein «Zertifikat der Anerkennung» von Teleste auf Joes Schreibtisch bestätigt.

Ein Auge für Eventualitäten

Produktevaluation ist ohnehin Joes grosse Leidenschaft. Er nutzt die Freiräume bei Helltec, um Testszenarien aufzubauen und neue Produkte oder Software auf Herz und Nieren zu prüfen. Was viele nicht wissen: Hinter einem halbtägigen Testlauf steht oft ein Aufbau, der über Wo-

chen oder gar Monate organisiert wurde. Für die Prüfung einer neuen Software müssen beispielsweise Testgeräte gekauft, verkabelt und konfiguriert werden, Dienste müssen aufgeschaltet und Signale eingespielt werden. Im tatsächlichen Testlauf werden alle möglichen Szenarien durchgespielt, damit es später im Feld nicht zu Ausfällen kommt. Joe vergleicht das so: «Wenn ein Autohaus testen will, ob ein Fahrzeug 300 km/h fahren kann, geht es nicht einfach auf die nächstgelegene Autobahn und drückt aufs Gaspedal, sondern organisiert eine abgeschottete Teststrecke – wenn möglich mit realen Wetter- und Bodenverhältnissen. Das braucht Planung und Zeit.»

What's next?

Der Wandel von HFC zu FTTH mit den vielfältigen technologischen Entwicklungen war für Joe spannend und herausfordernd. Die Ideen, woran er basteln, wie er aus einem Gerät noch mehr herauskitzeln oder welche Zusatzfunktionen er einbauen könnte, gehen ihm nicht aus.

Stefan Leuenberger – Teamplayer mit Weitblick

Stets den Überblick behalten

Wenn Sie Fragen zu digitaler Projekt- und Prozesssteuerung haben, ist Stefan Leuenberger Ihr Mann. Er klärt Bedürfnisse ab, analysiert Prozesse und bereitet unsere Online-Plattform c-pm vor, damit Projekte jeglicher Art und Grösse strukturiert, übersichtlich und nutzerfreundlich überwacht werden können. Transparenz schafft Sicherheit und Vertrauen. Das cloudbasierte c-pm steigert aber nicht nur die Transparenz, sondern auch die Effizienz. Hat eine Installationsfirma im Rahmen einer Netzmodernisierung ein Glasfaserkabel eingezogen, hakt sie dies als erledigt ab und alle anderen am Projekt beteiligten Akteur:innen wissen sofort Bescheid, sodass telefonisches Nachfragen und Koordinieren wegfällt.

Mehr Wissen, mehr Power

Stefan kennt c-pm in- und auswendig, denn er war massgeblich am Aufbau und der kontinuierlichen Verfeinerung beteiligt. Er ist allerdings nicht nur unser Fachmann für digitales Projektmanagement, sondern auch Projektleiter und Planer, der neben seinem Vollzeitjob berufsbegleitend ein Nachdiplomstudium zum Wirtschaftsingenieur absolviert hat. Ganz nach dem Motto «wer rastet, der rostet» hat der vielseitige Teamplayer immer mehrere Eisen im Feuer.



Stefan Leuenberger, Projektleiter/Planer

Über den Tellerrand schauen

Als Projektleiter steht Stefan im Moment kurz vor Abschluss eines Grossprojekts: «Netzupgrade 1 GHz» der WWZ AG. Während fast fünf Jahren managte und überwachte er die Planung und Realisierung der Bandbreitenerweiterung von 860 MHz auf 1 GHz in 53 Gemeinden. Mit Blick aufs grosse Ganze gibt es für Stefan zwei Highlights: «Die interessante Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen und Persönlichkeiten, aber auch das Wissen, dass mit diesen Netzen und schnellem Internet ein Mehrwert für die Gesellschaft in der Region entstanden ist.»

What's next?

Das kollektive Engagement für den Erfolg der Firma, die gegenseitige Hilfsbereitschaft sowie der konstruktive Austausch mit den Arbeitskolleg:innen motivieren Stefan dazu, sich innerhalb der Firma weiterzuentwickeln und Vollgas zu geben. So wird er künftig noch tiefer ins Geschäftsfeld c-pm eintauchen und an vorderster Front stehen, um c-pm auch in anderen Branchen unter die Leute zu bringen.



Cédric Bannwart, Projektleiter/Planer

Cédric Bannwart – Kommunikator und Brückenbauer

Alles aus einer Hand

Glasfasernetz digitalisieren? Kein Problem. In Personalunion wickelt Cédric Bannwart als Projektleiter und Planer das Vorhaben von A bis Z ab. Er führt die Vorbesprechung, beurteilt die auf Papier, in Excel oder Visio vorhandenen Faserpläne, berechnet Aufwand und Kosten, zeichnet das Glasfasernetz in den multifunktionalen Softwares AND und cableScout, bereitet alles für den Projektabschluss vor und übergibt schliesslich die fertige Dokumentation. Zufrieden ist Cédric besonders, wenn während eines Projekts firmenübergreifendes Teamwork entstanden ist.

Überregional unterwegs

Seine Passion für Kommunikation und Organisation kommt Cédric innerhalb von Projekten wie auch innerhalb der Firma zugute. Von seinem strategisch günstig gelegenen Wohnsitz in der Drei-Seen-Region baut er eine solide Brücke zwischen dem französischsprachigen Standort in Crissier und dem Hauptsitz in Rothenburg, denn Cédric verbindet unsere Büros nicht nur geografisch, sondern auch sprachlich. Networking, Kundenbesuche und Besprechungen mit Mitarbeitenden auf Französisch und Deutsch stehen praktisch täglich in seiner Agenda.

Präferenz für Autonomie

Cédric mag Flexibilität und hat sie bei Helltec gefunden: «Das Familienunternehmen steht seinen Mitarbeitenden sehr nahe und versucht immer, Lösungen zu finden, um Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Das motiviert und ermöglicht, die eigene Leistung zu steigern.» In Cédrics Fall heisst Flexibilität, dass er drei bis vier Tage pro Woche im Home-Office arbeitet und das ganze Tagesgeschäft eigenverantwortlich organisiert. Die Vorteile der Standortunabhängigkeit und Selbständigkeit sind für Cédric ein grosses Plus.

What's next?

Helltecs Team Romandie ist so erfolgreich unterwegs, dass unser französischsprachiges Planungsteam verstärkt werden muss. Cédric freut sich auf die Challenge, ein grösseres und damit noch leistungsstärkeres und effizienteres Team Romandie aufzubauen.

Grusswort von SUISSEDIGITAL

Sehr geehrte Damen und Herren

Seit 20 Jahren leistet die Helltec Engineering AG einen massgeblichen Beitrag für die Schweizer Kommunikationsnetzbranche und für die Mitglieder von SUISSEDIGITAL. Mit ihren Dienstleistungen für Konzeption, Planung, Bau und Systemintegration von HFC-, FTTB-, FTTH- und IT-Infrastrukturen sowie ihren Produkten und Systemen trägt das Unternehmen aus Rothenburg (LU) massgeblich dazu bei, dass die Breitbandkommunikation unserer Mitglieder in der ganzen Schweiz reibungslos funktioniert.

Es sind Unternehmen wie die Helltec Engineering AG, die als fördernde Mitglieder von SUISSEDIGITAL ein intaktes Ökosystem der Schweizer Kommunikationsnetzbetreiber schaffen und damit einen eminent wichtigen Beitrag zur Grundversorgung und Digitalisierung des Landes leisten. Und es sind Unternehmen wie die Helltec Engineering AG, die wertvolles Know-how aufbauen, die Mitarbeitende aus- und weiterbilden und spannende und sichere Arbeitsplätze – im Falle von Helltec sind dies mehr als 30 – schaffen und erhalten.

So gratuliere ich von ganzem Herzen zum Firmenjubiläum und wünsche der Helltec Engineering AG weiterhin nur das Beste für die nächsten 20 Jahre!

Dr. Simon Osterwalder
Geschäftsführer SUISSEDIGITAL

